

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Verlagspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Woten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Verl.-Adr.: Amtsstatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Wg. für auswärtsige 15 Wg. Im Reklameteil die Zeile 40 Wg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Wg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
64. Jahrgang.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 136.

Sonnabend, den 16. Juni

1917.

Ausgabe der Mehlmarken für Schwerarbeiter

Sonnabend, den 16. Juni 1917, vormittags in der städt. Lebensmittelabteilung in nachstehender Reihenfolge:

| | |
|------------------|--------------------|
| von 7-8 Uhr Nrn. | 1-500, |
| " 8-9 " " | 501-1000, |
| " 9-10 " " | 1001-1500, |
| " 10-11 " " | 1501-2000, |
| " 11-12 " " | 2001 und höh. Nrn. |

Vorzulegen sind Brotmarkentafel und Ausweisheft.

Eibenstock, den 14. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Fleischverkauf

Sonnabend, den 16. des. Mts., in den Fleischereigeschäften **Reichenbach, Seidel, Singer, C. Müller, Mühlig, Schürer** Rindfleisch; **Reichenbach, Seidel** und **Mühlig** außerdem Kalbfleisch.
Ropfmenge 125 g. Volkstischgeschäften ist die auf der Fleischmarkentafel vermerkte Menge zu kürzen.

Urlauber erhalten Fleisch bei **C. Müller**.

Verkaufsordnung:

| | |
|------------|---------------------------------|
| R u. S | in der Zeit von 1-3 Uhr nachm., |
| H-M | " " " 3-5 " " |
| A-G | " " " 5-7 " " |
| N-Q u. T-Z | " " " 7-9 " " |

Nachverkauf findet nicht statt.

Eibenstock, den 15. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Die Kämpfe in Flandern. — Eine drohende Note Frankreichs an Spanien.

In Flandern hat sich die Gefechtsstätigkeit der jüngsten Tage mehr und mehr zu einem Minenkrieg ausgebildet, über den folgendes berichtet wird:

Berlin, 14. Juni. In Flandern wurde deutscherseits der Minenkampf mit bestem Erfolge fortgesetzt. Am 13. wurden in den Vormittagsstunden 3 erfolgreiche Sprengungen östlich Zillebeke ausgeführt. Die Engländer antworteten mit 3 Sprengungen östlich Vellgaard-See, die ohne Erfolg blieben. Am Nachmittag wurden daraufhin 12 weitere deutsche Minen gesprengt, die verheerende Wirkung hatten. Zwischen der Eisenbahn Ypern-Comines und der Straße Ypern-Menin sind 5 gewaltige Trichter entstanden. Mit der Sprengung des großen Minensystems im Witschardobogen, wozu die Engländer nicht weniger als 500 Tonnen Sprengstoff verwendeten, die in 20 über 10 britische Meilen verteilten Stollen untergebracht waren, an denen jahrelang gearbeitet war, haben die Engländer im Minenkrieg augenscheinlich ihren besten Trümpf eingesetzt. Wie neuerdings Gefangene ausgaben, versprechen sie sich von den Sprengungen einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Durchbruch sollte die Front nach Norden und Süden ausgedehnt werden, wobei das erste Ziel im Süden Lille war, im Norden dagegen die flandrischen Küstengebiete, die den Engländern als vermeintliche Stützpunkte der deutschen U-Boote so außerordentlich unangenehm sind. Nachdem die heldenhafte Ausdauer der deutschen Verteidiger, die in der Hälfte der Sprengungen unerschütterlich blieben, den englischen Stoß aufgefangen hat, werden die britischen Streitkräfte augenscheinlich umgruppiert. Mit einer Erneuerung der Angriffe, vielleicht an einer anderen Frontstelle, ist zu rechnen. An der Arras-Front blieb die Artillerietätigkeit den 13. über gering, gegen Abend und in den Morgenstunden des 14. erreichte sie größte Festigkeit an den alten Brennpunkten, im Lashoven, in der Gegend zwischen Scarpe und der Straße Arras-Cambrai und bei Bullecourt. Wie nachträglich gemeldet wird, waren die feindlichen Verluste bei dem Patronenstoß bei Festubert am 13. außerordentlich hoch. Von den 2 Kompanien, die ihn ausgeführt hatten, wurden allein 80 Leichen der im Nahkampf Gefallenen gezählt, wozu die starken Verluste kommen, welche die zugrundeliegenden Engländer an Toten und Verwundeten wegen lassen mußten. In der Gegend von St. Quentin wurde bei Patrouillengefechten mehrere Engländer und Jnder gefangen eingebracht. An der Aisne-Front blieb bei schlechter Sicht das Artilleriefeuer gering und nahm erst gegen Abend an Stärke zu. Der französische Angriff bei Baugailon wurde nach dreitägiger Artillerievorbereitung zwischen 8 und 9 Uhr abends vorgetragen. Der Angriff kam überhaupt nicht an die deutschen Gräben heran. Im Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und im guttönenden Sperrfeuer der Artillerie brach er zusammen.

Ferner wird über die Feindesverluste im Westen des Westens gemeldet:

Berlin, 14. Juni. Neuere Meldungen über die englischen Verluste lassen diese fast als tödliche Vernichtung ganzer Truppenteile erscheinen. So fehlten von dem 17. Midd-Regiment nach dem Angriff von Dury Ende April nur 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 42 Mann zurück, wie die Gefangenen des Regiments ausgaben. In einem Briefe aus Glams vom 19. April heißt es: Major Cutler erzählte, daß die Kanadier bei Vimy 100 Mann verloren hätten, aber daß dies noch gar nichts sei im Vergleich zu den Australiern, die jetzt bei Pozieres 24000 Mann liegen ließen. Auch französische Regimenter haben ansehnlich geblutet. Gefangene des 164. Infanterieregiments bekunden, daß die Verluste der Kompanien ihres Regiments in den Tagen vom 20. bis 22. Mai zwischen 50-80 Proz. betragen. Von einem Zuge waren 1 Leutnant und 2 Mann, die gefangen wurden, die einzigen Überlebenden.

Zum letzten Luftangriff auf London liegen Nachrichten von deutscher sowie von feindlicher Seite vor, die Einzelheiten mitteilen, aus welchen der Erfolg klar ersichtlich ist:

Berlin, 14. Juni. Am 13. Juni 1 Uhr mittags zu deutscher Zeit wurde die Festung London bei klarem Wetter von einem geschlossenen Geschwader deutscher Großflugzeuge unter persönlicher Führung des Geschwaderkommandeurs, Hauptmanns Brandenburg, angegriffen. Die Ziele des Angriffes waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Werften und Bahnanlagen, sowie staatliche Magazine und Speicher, welche sich auf beiden Ufern der Themse entlang ziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden an den aufgestellten Vorräten reiche Nahrung. Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über seinem Angriffsziel auf. Trotz englischer Abwehrmaßnahmen fehlten sämtliche Flugzeuge unverfehrt in ihre Heimathefen zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe.

Amsterdam, 14. Juni. Im englischen Untereichs hat Bonar Law eine kurze Erklärung über den Luftangriff abgegeben. Er jagte, daß 12-15 feindliche Flugzeuge bei Nord-Foreland die Küste passierten und über Essex direkt auf London zufliegen. Bei Nord-Foreland wurden 2 Bomben abgeworfen. Morgens 11 Uhr 25 Min. fiel die erste Bombe in London Eastende. 13 Bomben fielen in die City. Das Abwehrgeschütz wurde auf den Feind gerichtet, während eine große Anzahl Flugzeuge zur Verfolgung aufstiegen. Die Unglücksstätten in anderen Teilen Londons sind noch nicht bekannt, aber in einer Schule in Eastende wurden 10 Kinder getötet und 45 verwundet. Bisher ist wenigstens eine Maschine abgeschossen worden. — In einem offiziellen Ergänzungsbericht heißt es weiter: Die erste Bombe fiel gegen 11 Uhr 30 Min. auf den östlichen Teil Londons. Darauf folgte in schneller Aufeinanderfolge eine große Anzahl Bomben auf verschiedene Bezirke von Eastende. Eine Bombe wurde auf die Eisenbahnstation geschleudert und traf einen einlaufenden Zug. 7 Personen wurden getötet, 16 verwundet. Eine Anzahl Magazine wurde beschädigt. Auch entstanden viele Brände. — In einer zweiten Mitteilung im Untereichs sagt Bonar Law, daß die Zahl der Toten 80-90 betrage und die der Verwundeten ungefähr 400. Obwohl man meint, einige Flugzeuge ab-

schoffen zu haben, könne er nur mitteilen, daß er davon keinen offiziellen Bericht besitze, außer von einem Flugzeug, von dem er heute mittag bereits gesprochen habe. Bonar Law fügte hinzu, daß eine große Munitionsexplosion in Ashton bei Manchester stattgefunden habe; diese Explosion stehe jedoch nicht mit dem Luftangriff in Zusammenhang. Es gab eine Anzahl Tote und Verwundete.

London 13. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach amtlicher Mitteilung ist jetzt die Liste der Opfer des Luftangriffes auf London vollständig. 25 Männer, 16 Frauen und 26 Kinder wurden getötet, 223 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder verwundet. Kein Schaden an Heeres- und Marineeinrichtungen.

Bon Sec wird die Verjüngung eines französischen Postdampfers gemeldet, ferner bildet ein aufgefundenener Brief ein wertvolles Einverständnis der U-Bootwirkung:

Paris 13. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Postdampfer „Sequana“ von der Compagnie Sudo-Océanique ist am 8. Juni 2 Uhr morgens im Atlantischen Ozean torpediert worden. Er hatte 550 Passagiere und 100 Mann Besatzung an Bord. Die Zahl der Vermissten beträgt 100.

Berlin, 14. Juni. In dem Briefe eines Franzosen aus Calais vom 5. Mai finden sich folgende für die Wirkung des U-Bootkrieges bezeichnende Worte: Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon ganz fürchterlich einschränken, und ohne Barmherzigkeit sind wir dem Hungertode ausgeliefert. Man muß sich redlich schinden, um jetzt noch auszukommen. Für ein Kilogramm Kartoffeln zahlen wir 75 Centimes. Und was ist ein Kilogramm? Gerade sechs Kartoffeln, wovon drei gewöhnlich noch verkauft sind. Demgemäß beträgt der Preis für eine Kartoffel 25 Centimes. Wie Du Dir selbst ausrechnen magst, kann man bei solchem Preise den Hunger nicht stillen. Noch einige Monate U-Bootkrieg, und wir haben nichts mehr zu essen.

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht besagt wenig neues: Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart: Oestlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden gestern nur Geschützkampf. Sonst nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes vom Balkan sind über die Lage in Griechenland die nachstehenden Meldungen zu erwähnen:

Berlin, 14. Juni. Die Absetzung des Königs Konstantin von Griechenland gelang der Entente auf Grund eines regelrechten militärischen Aufmarsches, welchen man in den letzten Wochen planmäßig durchgeführt hatte. Französische Truppen der Saloniki-Armee, die nebenbei noch den Auftrag hatten, die für die Ernährung des griechischen Volkes unentbehrliche thessalische Getreide zu beschlagnahmen, rückten in Thessalien ein. Die Italiener marschierten durch Epirus und besetzten Janina. Ein aus allen Ententetruppen